

Medienmitteilung

Elsässli Derendingen – Bodenbelastungen bestätigt

Solothurn, 6. September 2011 – Das Amt für Umwelt hat die im Mai angekündete Untersuchung der Gartenböden im Elsässli abgeschlossen. Die Vermutung einer Bodenbelastung in diesem Quartier hat sich bestätigt. Aussergewöhnlich ist der hohe Gehalt an organischen Schadstoffen. Da schweizweit kaum Erfahrungen im Umgang mit derartigen Bodenbelastungen bestehen, sind weitere Abklärungen nötig, um angepasste Massnahmen treffen zu können. Die Bewohner des Quartiers wurden heute darüber informiert.

Nachdem in einem Garten im Elsässli starke Schadstoffbelastungen des Bodens festgestellt wurden, hat das Amt für Umwelt im Sommer 2011 eine Untersuchung über den generellen Zustand der Gartenböden des Elsässli veranlasst.

Die Untersuchung hat ergeben, dass die Gartenböden im Elsässli mit ihrer gleichartigen 100-jährigen Nutzungsgeschichte ähnlich hohe Schadstoffbelastungen aufweisen. Besonders hoch ist die Belastung der Böden mit den organischen Schadstoffen PAK (polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe). Die Untersuchungen bestätigen die ersten Vermutungen zur Ursache: Die Schadstoffe stammen von Teerplatten, die in der Vergangenheit in grossem Stil für die Befestigung von Gartenwegen und Vorplätzen verwendet wurden.

Der Gehalt an Schwermetallen ist vergleichbar mit den Ergebnissen von Untersuchungen aus anderen alten Gärten und kann auf den langandauernden, intensiven Gartenbau und das jahrzehntelange Ausbringen von Asche auf den Boden zurückgeführt werden.

Die hohen PAK-Belastungen in den Gartenböden sind ein überraschender Befund. Es fehlen zurzeit entsprechende Erfahrungen im Umgang mit dieser Belastung, im Kanton Solothurn wie auch andernorts in der Schweiz. Um die richtigen, der Situation angepassten Massnahmen für die zukünftige Nutzung der Gärten im Elsässli treffen zu können, sind weitere Abklärungen nötig. Das Amt für Umwelt wird die Bewohner noch vor Beginn der nächsten Gartensaison detailliert informieren.

Die betroffenen Bewohner des Elsässli sind an einer Veranstaltung vom Amt für Umwelt und der Gemeinde über den aktuellen Stand der Untersuchungen informiert worden.